Straßenverzeichnis München - Obermenzing

Haberstraße

Erstnennung: *1947

Fritz Haber (* 9. Dezember 1868 in Breslau; ? 29. Januar 1934 in Basel) war ein deutscher Chemiker und Nobelpreisträger für Chemie. Er leitete als Gründungsdirektor 22 Jahre lang das Kaiser-Wilhelm-Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin, das heute nach ihm benannt ist. Sein wissenschaftliches Werk umfasst Beiträge zur Thermochemie, der Organischen Chemie, der Elektrochemie und der Technischen Chemie.

Fritz Haber begann seine wissenschaftliche Karriere mit der Untersuchung elektrochemischer Methoden, etwa der Frage der Oxidation und Reduktion organischer Substanzen wie Nitrobenzol zu Phenylhydroxylamin.[30] Neben den technischen Aspekten wie der Darstellung von Chemikalien untersuchte er dabei grundlegende elektrochemische Vorgänge wie die Auswirkung der Polarisation und des Elektrodenpotentials auf die chemischen Abläufe. Zwischen 1902 und 1908 veröffentlichte Haber verschiedene elektrochemische Abhandlungen, etwa über die elektrochemische Metallabscheidung oder das Kohleelement.

Neben den elektrochemischen Grundlagenuntersuchungen widmete er sich der Untersuchung technischer Probleme wie der anodischen Korrosion von erdverlegten Leitungsrohren. Er entwickelte sogenannte Tastelektroden zur Datensammlung und schlug die Passivierung durch schützende Oxidschichten als Lösung des Problems vor.

xxxWikipedia:

Inselmühlweg

Erstnennung: *1975

Jaspersallee

Erstnennung: *1983

Karl Theodor Jaspers (* 23. Februar 1883 in Oldenburg; ? 26. Februar 1969 in Basel) war ein deutscher Psychiater und Philosoph von internationaler Bedeutung. Er lehrte zuletzt an der Universität Basel und wurde 1967 Schweizer Staatsbürger.

Als Arzt hat Jaspers grundlegend zur wissenschaftlichen Entwicklung der Psychiatrie beigetragen. Er gilt auch als herausragender Vertreter der Existenzphilosophie, die er vom Existentialismus Jean-Paul Sartres strikt unterschied. Sein philosophisches Werk wirkt insbesondere in den Bereichen der Religionsphilosophie, Geschichtsphilosophie und der Interkulturellen Philosophie nach. Mit seinen einführenden Schriften zur Philosophie, aber auch mit seinen Schriften zu politischen Fragen wie zur Atombombe, zur Demokratieentwicklung in Deutschland und zur Wiedervereinigung hat er hohe Auflagen erreicht und ist einem breiteren Publikum bekannt geworden.

Nach der Machtergreifung glaubte Jaspers sich immer noch mit dem Freiburger Philosophen Martin Heidegger, der am 1. Mai 1933 der NSDAP beigetreten war, in einer Art Kampfgemeinschaft gegen den ?Niedergang der Universität?, der sich, wie Jaspers es formuliert, ?seit hundert Jahren langsam, seit dreißig Jahren schnell? vollziehe. Jaspers und Heidegger teilten, lange vor 1933, die Auffassung der Universität als Stätte der Erziehung und Ausbildung einer geistesaristokratischen Elite, die sich von der ?Vermassung? und vom bloßen Wissenschaftsmanagement abhob. Am 20. April 1933 schrieb er an Heidegger: ?Sie sind bewegt von der Zeit ?, ich bin es auch. Es muß sich zeigen, was eigentlich in ihr steckt.?

xxxWikipedia:

Jestelstraße

Erstnennung: *1947

Kunstmannstraße

Erstnennung: *1947

Friedrich Kunstmann (* 4. Januar 1811 in Nürnberg; ? 15. August 1867 in München) war ein deutscher Theologe im Königreich Bayern.
Als Sohn eines Militärhauptkassierers studierte Kunstmann Katholische Theologie an der Academia Ottoniana in Bamberg. 1830 wurde er Mitglied des Corps Isaria.[1] 1834 Priester geworden, wurde er im selben Jahr von der Ludwig-Maximilians-Universität zum Dr. iur. promoviert. 1837 wurde er Religionslehrer an der Landwirtschafts- und Gewerbeschule in München. 1839 auch beim Bayerischen Kadettenkorps, nahm er 1840 die Erzieherstelle bei der Infantin Maria Amalia von Portugal in Lissabon an.

1846 nach München zurückgekehrt, wurde er 1847 a.o. Professor und 1848 o. Professor für Rechtswissenschaft in München. Später wurde er zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ernannt.

xxxWikipedia:

Lochhausener Straße

Erstnennung: *1947

Lochhausen ist ein Stadtteil von München. Zusammen mit den Stadtteilen Aubing und Langwied bildet er den Stadtbezirk Aubing-Lochhausen-Langwied. Lochhausen ist auch der Name eines Bezirksteils dieses Stadtbezirks, der außer dem Stadtteil Lochhausen auch den Stadtteil Langwied umfasst.

Die Besiedlung des Gebietes um das heutige Lochhausen erfolgte seit ca. 1500 v. Chr., wie Funde von Grabstätten und Bronzewaffen am Südende der Aubinger Lohe und an der heutigen Lochhausener Straße beweisen. Keltenschanzen bei Langwied und in der Aubinger Lohe, sowie römische Münzfunde lassen eine gewisse Siedlungskontinuität erkennen, wobei allerdings Zeugnisse von möglichen Bewohnern aus der Bajuwarenzeit fehlen, außer in Aubing (damals ?Ubo? genannt) oder Menzing (damals ?Menzo? genannt).

Urkundlich erwähnt wird der Ort Lochhausen erstmals um 950, als Bischof Lantpert von Freising die Orte ?lohhusa? (übersetzt ?Häuser an der Lohe?) und Malching gegen einen anderen Besitz tauschte. Demnach muss der Ort schon zuvor Freisinger Eigentum gewesen sein. Die frühmittelalterliche Salzstraße von Salzburg nach

Augsburg führte nachweislich über Langwied (um 1100 ?lancwate? genannt, für ?lange Furt?) und Lochhausen.

xxxWikipedia:

Melßheimerstraße

Erstnennung: *1947

Nußhäherstraße

Erstnennung: *1947

Der Tannenhäher (Nucifraga caryocatactes) ist eine Singvogelart aus der Familie der Rabenvögel (Corvidae). Mit 22 bis 33 cm Körperlänge ist er ein mittelgroßer Vertreter seiner Familie, der sich durch sein schwarz-braunes, weiß getüpfeltes Gefieder und einen langen, meißelförmigen Schnabel auszeichnet. Das Verbreitungsgebiet der Art erstreckt sich von Japan über weite Teile des gemäßigten Eurasiens bis in die Westalpen. Es ist an einige wenige Pflanzenarten gebunden, von deren Samen sich die Vögel ernähren. Tannenhäher bewohnen vorwiegend borealen und montanen Nadelwald. Sie legen über den Sommer und Herbst hinweg mehrere Tausend Samen fassende Vorräte im Waldboden an, von denen sie sich den Winter über ernähren. Die meiste Zeit des Jahres lebt der Tannenhäher in Paaren oder kleinen Familienverbänden.

xxxWikipedia:

Obere Mühlstraße

Erstnennung: *1938

Oneginstraße

Erstnennung: *1956

Sigrid Onégin, eigentlich Elisabeth Elfriede Emilie Sigrid Hoffmann, (* 1. Juni 1889 in Stockholm; ? 16. Juni 1943 in Magliaso, Kanton Tessin, Schweiz) war eine deutsche Opern- und Konzertsängerin (Alt).
Zwischen 1922 und 1924 hatte sie Auftritte an der New Yorker Metropolitan Opera und ein Debüt als Amneris in Aida. 1926 bis 1931 wechselte sie zur Städtischen Oper Berlin. 1927 absolvierte sie ein Gastspiel an der Covent Garden Opera in London mit dem Ring des Nibelungen unter Bruno Walter. 1931 und 1932 erzielte sie bei den Salzburger Festspielen einen Triumph als Orfeo. 1933 und 1934 war sie bei den Bayreuther Festspielen mit Altpartien im Ring des Nibelungen zu hören. 1931 bis 1935 hatte Onégin am Stadttheater Zürich einen Gastspielvertrag. 1942 fand ihr letzter Konzertauftritt in Zürich statt.
Onegin besaß eine der ausdrucksstärksten und kultiviertesten Altstimmen des 20. Jahrhunderts (Stephan Hörner).

xxxWikipedia:

Schnablstraße

Erstnennung: *1938

Stöcklstraße

Erstnennung: *1938

Trumppstraße

Erstnennung: *1947

Weinschenkstraße

Erstnennung: *1947

Ernst Heinrich Oskar Kasimir Weinschenk (* 6. April 1865 in Esslingen am Neckar; ? 26. März 1921 in München) war ein deutscher Mineraloge und Petrologe.
Weinschenk war der Sohn eines Königlich Württembergischen Landgerichtspräsidenten und studierte, nach seinem Abschluss am Karls-Gymnasium Stuttgart, in Tübingen, Leipzig und München Naturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Geologie und Mineralogie. Ab 1884 war er Mitglied der katholischen Studentenverbindung AV Guestfalia Tübingen. Er wurde 1888 in München summa cum laude bei Paul Heinrich von Groth promoviert mit einer Arbeit über die Umwandlung von Quarz in Speckstein. Des Weiteren studierte Weinschenk in Greifswald, Paris und London. Er war ab 1897 Professor für Petrographie an der TU München und ab 1900 außerordentlicher Professor an der Universität München.

Weinschenk wurde bekannt durch Studien über die Mineralogie von Meteoriten und die Kontaktmetamorphose in den Alpen. Er war ein Pionier in der Verwendung von Dünnschliffen und dem Polarisationsmikroskop, womit er viele neue Mineralien entdeckte. Er untersuchte die Entstehung der Schwefelerz-Lagerstätte Silberberg im Bayerischen Wald und Graphit-Lagerstätten nahe Passau (insbesondere Kropfmühl, Hauzenberger Graphit), die er auf exhalative Bildung in Zusammenhang mit der Granit-Orogenese zurückführte (was im Fall der Graphit Lagerstätten schon bald von Hans Cloos und anderen revidiert wurde).

xxxWikipedia: